

Rez. Pfälzer in Amerika I

In Amerika verstorbene Pfälzer. Sterbenotizen und Nachrufe aus der Zeitung „Der Pfälzer in Amerika“ 1884 bis 1917, Bd. 1: 1884-1897, hgg. von Christa BECKER und Roland PAUL, Ludwigshafen am Rhein 2016.

1884 erschien erstmals in New York die vom Edenkobener Auswanderer CONRAD VÖLCKER (1861 - 1930) gegründete Zeitung ‚Der Pfälzer in Amerika‘. Rund acht Monate nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den I. Weltkrieg, Ende Dezember 1917, wurde das Blatt eingestellt. Das Ziel VÖLCKERS war es, die pfälzische ‚Community‘ in den USA sowohl mit Neuigkeiten aus der neuen als auch mit Nachrichten aus ihrer alten Heimat zu versorgen. ‚Wochenschrift, den Interessen der Rhein-Pfälzer in den Vereinigten Staaten gewidmet‘ lautete denn auch der Untertitel der Zeitung.

Obwohl dem Magazin von Anfang an Erfolg beschieden war – seine wöchentliche Auflagenhöhe betrug bis zu 7.500 Exemplare – hat sich nur ein einziger (fast) vollständiger Satz der Zeitung erhalten. Er befindet sich seit 1969 im *Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde* in Kaiserslautern. Daß bis auf den Jahrgang 1885 sämtliche Ausgaben jener deutschsprachigen Zeitung die Zeit überdauert haben, ist ein großes Glück. Denn ‚Der Pfälzer in Amerika‘ ist eine Fundgrube für jeden pfälzischen Familien- und Heimatforscher. Wöchentlich wurde aus rund hundert pfälzischen Orten berichtet, der Leser konnte sich über das Vereinsleben der Pfälzer in den USA informieren, und vor allem widmete die Zeitung jeweils mehrere Spalten den in Amerika verstorbenen Pfälzern. In den ersten Jahrgängen (1884 - 1895) finden sich nur knappe Angaben zu ihrer Person, danach jedoch werden dem Leser zum Teil umfangreiche Nekrologe präsentiert. In diesen Nachrufen entfaltet sich ein ganzes Panorama von Flüchtlingsschicksalen, von Not und Entbehrung, Hoffnung und Enttäuschung, Aufbau und Wohlstand.

Der Verein „Pfälzisch-Rheinische Familienkunde e. V.“ in Ludwigshafen hat den außerordentlichen Quellenwert der Zeitung erkannt und Roland PAUL sowie Christa BECKER die Edition der Sterbenotizen und Nachrufe übertragen. Beide Herausgeber haben sich zeit ihres Berufslebens intensiv mit dem Thema der Auswanderung nach

Rez. Pfälzer in Amerika I

Amerika beschäftigt. Wie hinlänglich bekannt sein dürfte, war Roland PAUL bis zu seiner Pensionierung 2016 Direktor des Kaiserslauterer Instituts, während Christa BECKER unter anderem die dortige Auswandererkartei betreute.

Ausgelegt ist die Edition auf vier Bände. Im nun erschienenen ersten Band skizziert Roland PAUL zunächst die Geschichte der Zeitung, stellt ihre Verleger vor – unterstützt wurde CONRAD VÖLKER (in den USA: VOELCKER) von seinen Brüdern GUSTAV und AUGUST – und geht auf den Inhalt der Zeitung ein. Nach dieser Einführung folgt die rein chronologisch geordnete Wiedergabe der Sterbenachrichten. Beispielhaft sei hier der Eintrag für den am 10. April 1891 in Buffalo/New York verstorbenen HEINRICH FINGER wiedergegeben:

„Im Alter von 64 Jahren verstarb am 10. d. M. in Buffalo, N.Y., ein biederer, allseitig geachteter Pfälzer, der von Breitsfurt gebürtige Heinrich Finger. Von Berufs wegen ein Müller, war er als solcher in der Umgegend von Zweibrücken und Blieskastel wohl bekannt und in den Jahren von 1862 bis 1870 Besitzer der Bliesdahlheimer Mühle. Nachdem er sich wegen Kränklichkeit von dem Geschäft hatte zurückziehen müssen, ernährte er sich in seinem Heimathorte von Ackerbau und wanderte im Jahre 1884 mit seiner Gattin nach Amerika aus und zwar fand er eine schöne Heimath bei seinen Söhnen Heinrich und Jakob Finger, welche ihn bis zu seinem Heimgang pflegten. Der Verstorbene, welcher übrigens den Feldzug in Schlesweig-Holstein 1849 als Bayer. Jäger im 10. Jäger-Bataillon mitgemacht, war ein treuer Gatte und fürsorglicher Vater, der seinen Kindern eine gute Erziehung gab und von Allen geschätzt wurde, die ihn kannten. Seine Gattin Elisabeth geb. Lehmann, zwei Söhne und zwei Töchter betrauern sein Hinscheiden. Möge er in Frieden ruhen!“ (S. 67).

Ein Namens- und zwei Ortsregister runden die verdienstvolle Arbeit ab. Schon jetzt darf man auf den nächsten Band gespannt sein.

Andreas Imhoff